

Bewältigungswege junger Menschen in Heimerziehung nach familialen Gewalterfahrungen (Arbeitstitel)

Kurzfassung des Promotionsvorhabens von Maite Gabriel

Kinder und Jugendliche in Heimerziehung¹ haben häufig familiäre Gewalt² erlebt (Baur, Finkel, Hamberger & Kühn, 1998; Jaritz, Wiesinger & Schmid, 2008; Schmid et al., 2022). Eine Heimunterbringung nach § 34 SGB VIII als intensivster, staatlicher Eingriff, um bisherige Belastungen zu kompensieren und weitere Gefährdungen zu verhindern, erleben viele junge Menschen trotzdem nicht zwangsläufig als hilfreich und erleichternd (Pluto, Schraper & Schröder, 2022, S. 1285-1286; Hamberger, 2008, S. 49). Denn die meisten Kinder und Jugendlichen fühlen sich mit ihren Familien trotz der Gewalterfahrungen eng verbunden und wünschen sich weiterhin Anerkennung und Fürsorge von ihren Eltern (Biesel & Urban-Stahl, 2022, S. 247-251). Viele der jungen Menschen befinden sich somit in einem Spannungsverhältnis in Bezug auf ihre Familie, zwischen familialen Gewalterfahrungen auf der einen Seite und dem Wunsch nach einer positiven Beziehung zur Familie auf der anderen. Dies zieht für sie während der gesamten Unterbringung herausfordernde Bewertungs- und Handlungsanforderungen nach sich. Heimerziehung soll sie dabei unterstützen, sich mit den ambivalenten Erfahrungen und Bedürfnissen in Bezug auf ihre Familien auseinanderzusetzen und einen Umgang damit zu finden (Hamberger, 2008, S. 339). Wie sich entsprechende Bewältigungsprozesse aus Sicht der Adressat_innen gestalten und inwieweit Heimerziehung sie dabei unterstützen kann, ist bisher jedoch kaum untersucht.

Untersuchungen können jedoch wichtige Hinweise auf Gelingensbedingungen von Heimerziehung liefern, denn eine Auseinandersetzung mit den schwierigen biografischen Erfahrungen wie auch eine gelungene Kontaktgestaltung zur Familie wirken sich förderlich auf Entwicklungsverläufe von jungen Menschen in Heimerziehung aus (Wieland, 1992, S. 12; Gehres, 1997; Besser, 2023, S. 51). Darum setzt sich die Dissertation mit folgender Fragestellung auseinander:

„Wie bewältigen junge Menschen in Heimerziehung innerfamiliäre Gewalterfahrungen?“

¹ Der Begriff Heimerziehung wird in dieser Arbeit aufgrund seiner stigmatisierenden Wirkung unter Vorbehalt verwendet, da bisher in der Fachöffentlichkeit kein anderer Begriff existiert, der die vielfältigen Formen außerfamiliärer Unterbringung entsprechend zusammenfasst. Zudem ist er im SGB VIII nach wie vor verankert (vgl. Pluto, Schraper & Schröder, 2022).

² Beim Verständnis von innerfamiliärer Gewalt orientiert sich diese Arbeit an der Definition von Kindesmisshandlung der Centers for Disease Control and Prevention (CDC; Leeb, Paulozzi, Melanson, Simon & Arias, 2008, S. 11-18): „Einzelne oder mehrere Handlungen oder Unterlassungen durch Eltern oder andere Bezugspersonen, die zu einer physischen oder psychischen Schädigung des Kindes führen, das Potenzial einer Schädigung besitzen oder die Androhung einer Schädigung enthalten“ (zusammengefasst v. u. zit. n. Fegert et al., 2020, S. 523; Übers. v. U. Ziegenhain). Als Erscheinungsformen werden dabei unterschieden „körperliche Misshandlung“, „sexueller Missbrauch“, „emotionale Misshandlung“ und „Vernachlässigung“ (ebd.). Darüber hinaus wird auch miterlebte Gewalt in der Familie, z.B. Partnerschaftsgewalt, einbezogen.

Dabei liegt der Fokus auf dem Zusammenspiel verschiedener Ebenen. Denn die Bewältigungsleistungen der jungen Menschen können nicht losgelöst von ihren biografischen Erfahrungen gesehen werden. Gleichzeitig nehmen die Bedingungen ihres Heranwachsens in den Einrichtungen, in ihrem weiteren sozialen Umfeld und gesellschaftliche Rahmenbedingungen einen Einfluss auf Bewältigungsprozesse.

Die Untersuchung verfolgt eine adressat_innenorientierte Herangehensweise. Dazu werden Interviews mit jungen Erwachsenen geführt, die (vorübergehend) in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe aufgewachsen sind. Die Interviews werden in Form problemzentrierter Interviews (Witzel, 1982, 2000; Witzel & Reiter, 2022) durchgeführt und an Hand der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) ausgewertet.

Literatur:

Baur, D., Finkel, M., Hamberger, M. & Kühn, A. D. (1998). *Leistungen und Grenzen von Heimerziehung. Ergebnisse einer Evaluationsstudie stationärer und teilstationärer Erziehungshilfen* (Reihe: Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bd. 170). Stuttgart: Kohlhammer.

Besser, L. U. (2023). Wenn die Vergangenheit Gegenwart und Zukunft bestimmt. In J. Bau- sum, L. U. Besser, M. Kühn & W. Weiß (Hrsg.), *Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeits- felder und Methoden für die pädagogische Praxis* (4., korr. Aufl.; S. 39-54). Weinheim: Beltz Juventa.

Biesel, K. & Urban-Stahl, U. (2018). *Lehrbuch Kinderschutz* (Reihe: Studienmodule Soziale Arbeit; 2., überarb. u. erw. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Fegert, J. M., Ziegenhain, U. & Rassenhofer, M. (2020). Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. In M. Kölch, M. Rassenhofer & J. M. Fegert (Hrsg.), *Klinikmanual Kinder- und Jugendpsychiatrie- und -psychotherapie* (3., überarb. Aufl.; S. 521-529). Berlin: Springer.

Hamberger, M. (2008). *Erziehungshilfekarrieren. Belastete Lebensgeschichte und professionelle Weichenstellungen* (Reihe: Erziehungshilfe-Dokumentationen, Bd. 29). Frankfurt: IGfH.

Jaritz, C., Wiesinger, D. & Schmid, M. (2008). Traumatische Lebensereignisse bei Kindern und Jugendlichen in der stationären Jugendhilfe. *Trauma & Gewalt*, 2(4), 266-277.

Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (13., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz (Erstauf. erschienen 1983).

Schmid, M., Fegert, J. M., Clemens, V., Seker, S., d’Huart, D., Binder, M., Schröder, M., Fri- den, L., Boonmann, C., Jenkel, N., Schmeck, K. & Bürgin, D. (2022). Misshandlungs- und Vernachlässigungserfahrungen in der Kindheit: Ein Risikofaktor für die soziale Teilhabe ehemals außerfamiliär platzierter junger Erwachsener Ergebnisse der schweizweiten Kohor- tenstudie „Jugendhilfeverläufe: Aus Erfahrung Lernen (JAEL)“. *Kindheit und Entwicklung*, 31(1), 22-39. Verfügbar unter: <https://econtent.hogrefe.com/doi/epdf/10.1026/0942-5403/a000366> [28.08.2023].

Pluto, L., Schrapper, C. & Schröer, W. (2022). Kindheit und Jugend in sozialpädagogischen Institutionen. Bd. 1. In H.-H. Krüger, C. Grunert & K. Ludwig (Hrsg.), *Handbuch Kind- heits- und Jugendforschung* (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl.; S. 1283-1306). Wiesbaden: Springer VS.

Wieland, N. (1992). *Ein Zuhause – kein Zuhause. Lebenserfahrungen und -entwürfe heimentlassener junger Erwachsener*. Freiburg: Lambertus.

Witzel, A. (1982). *Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen* (Reihe: Campus Forschung, Bd. 322). Frankfurt: Campus.

Witzel, A. & Reiter, H. (2022). *Das problemzentrierte Interview – eine praxisorientierte Einführung* (Reihe: Grundlagentexte Methoden). Weinheim: Beltz Juventa.